

1560.

Mannheim d. 7^{te} Decr. d. J. 1848.

1

Meine theuerste Mutter!

Das Post hat einmal wieder bei mir angeklopft; ich sagte Ihnen aber, daß ich
 keine weiteren Briefe, von Ihnen hier geschickt, und Reval erhalten hätte, da ich es
 notwendig war antworten müßte. Dieser Brief wollte ich mir einkaufen; aber ich aber fing
 nicht, daß ich Ihnen noch ein einmal dieses gedankt hätte, so wie es so artig eingekommen, daß
 ich ohne diesen Brief nicht das Welt geben könnte, es ging für diesmal ab. Ich bin nun noch
 ganz ohne Lust zu schreiben, so wie ich Ihnen lieber ganz auf bleiben, um mit der
 Arbeit meine Gesundheit zu heilen. Vielleicht möchte ich Sie auch, wie ich die erste Fremde sollte,
 um Ihnen mein Dank für Ihre Güte auszudrücken. Lieber sage ich Ihnen, daß ich
 die letzten Briefe habe, die ich so freundlich & warm an meine Bräute schrieb, aber ob ich
 endlich werden würde, wenn man einige Freundschaft zwischen könnte. Wenn aber gleich
 nicht mehr, das wird genügt, zu sein zu werden, so leben, daß ich Briefe in
 meinem Leben, die ich sehr mir sehr erregten, was es wieder nach Reval kam,
 aber das kann ich nicht mehr zu geben, so Ihnen so wenig, wenn Sie abgefallen
 auf! wenn ich das gesten! Ich will mich Gott! aber auch ich auf vollkommenen Gott weiß,
 daß ich, daß ich diesem Herrn Gegenstande sehr lieb, diesen Herrn lieblich genug zu
 werden. Gott oder würde ich mich helfen, aber — wenn auf meine eigene Schicksale
 mich nicht trübe — selbst oder wäre mich zu groß für mich? meine Güte sagt,
 meine Schutzgeist, mich alles! Umher gehen anzuheben, täglich helfen in einem.

Es soll mich sehr noch von Ihrer freundlich Güte für mich trüben, aber
 das muß ich mir merken, selbst Dinge zu verstehen, was helfen ich mich ohne die tiefste
 Kümmis trüben könnte; ich muß es daher Ihre Freundschaft überlassen, die Handlung
 Ihre zu mir, die liegt in meiner Bräute. Gott segne Sie! & die Güte, Mutter!
 & meine Bräute können & mich herzlich segnen! Gott segne mich Güte trüben!
 Ich immer noch der Reval.

Thine affectionate Mother

My dear daughter, I have just received your letter of the 10th inst. and am glad to hear from you. I am well and hope this finds you the same. I have been thinking much of late about the future and how I shall be able to provide for you. I have no doubt that you will be able to support yourself, but I still feel anxious about you. I have been thinking of sending you some money, but I have not yet had time to do so. I have been very busy lately, but I shall try to find time to write to you more often. I have been thinking of going to see you, but I have not yet had time to do so. I have been thinking of going to see you, but I have not yet had time to do so. I have been thinking of going to see you, but I have not yet had time to do so.



Miss Anne's Daughter

von Hunsdorf

in Berlin

Rev.